24. Jahrgang. Donnerstag, 22. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 13007. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1881 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
3. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Hrn. Restaurateur Liedtke,
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Haack,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 102 bei Hrn. A. Lingk,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Telegramme der Danziger Zeitung.

Straßburg, 22. September. Bischof Korum ist in der vorigen Nacht in Begleitung der beiden ältesten Vicare der Münsterpfarrei über Mainz nach Coblenz abgereist, wird daselbst früh in der Castorkirche die Messe celebriren, Vormittags dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz einen Besuch abstatten und Mittags nach Trier weiterreisen. Im bischöflichen Palais daselbst ist eine Anzahl Zimmer von den seitherigen Insassen geräumt und so hergerichtet worden, daß der Bischof dort Wohnung nehmen kann.

Newyork, 22. Sept. Die öffentliche Subscription für die Familie Garfields beläuft sich auf 190 000 Dollars. Die Leiche des Präsidenten wird heute per Eisenbahn von Long-Branch nach dem Capitole zu Washington gebracht, dort bis Freitag Nachmittags 5 Uhr ausgestellt und dann mittels Leichenwagens nach Cleveland übergeführt, wo nach weiterer Ausstellung die Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr stattfinden soll.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 21. Septbr. Heute Vormittag 11 Uhr fand der feierliche Kirchgang des neuvermählten kronprinzlichen Paares statt. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 2¼ Uhr nach Baden-Baden zurückgereist, indem sie wiederum auf dem Mühlburger Bahnhofe einstieg, wohin sie der Erbgroßherzog von Baden begleitete. In den letzten Tagen haben der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Erbgroßherzog von Baden wiederholt die hiesige Kunstgewerbe-Ausstellung besucht. — Der Kaiser, welcher heute Vormittag dem Kirchgange der Neuvermählten beigewohnt hatte, besichtigte Nachmittags mit dem Großherzoge in heiterster Stimmung die Säle des Schlosses, in denen um 6 Uhr die Galatafel stattfinden wird. Heute Vormittag um 10 Uhr war der Kaiser bei einem Spaziergang, den er allein im Schloßgarten unternahm, ausgeglitten, ohne sich dabei Schaden zuzufügen.

Salzburg, 21. Sept. Die hier tagende Naturforscherversammlung wählte Eisenach zum nächsten Vorort, und zum ersten Geschäftsführer Dr. Matthes daselbst. An die Kaiserin Augusta wurde ein Beglückwünschungs-Telegramm anläßlich ihrer Genesung gesandt.

Wien, 21. September. In der heutigen Sitzung des internationalen literarischen Congresses beantragte Ratisbonne (Frankreich), die Bitte um Begnadigung des in Sibirien befindlichen Tschernischewski an den Kaiser von Rußland zu richten. Die am Congreß theilnehmenden polnischen Mitglieder erklärten durch Schimanowski, daß sie an der Berathung und Abstimmung über diesen Antrag nicht theilnehmen würden. Der Antrag wurde debattirt, ein Beschluß in der heutigen Sitzung aber noch nicht gefaßt.

Petersburg, 21. Sept. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas an den Senat, welcher der besonders dazu eingesetzten Commission die Durchsicht aller in letzter Zeit zur Sicherstellung der öffentlichen Ordnung ad interim erlassenen Decrete und die Zusammenstellung eines Reglements aller derjenigen Maßregeln anbefiehlt, welche zum Schutze der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Sicherheit getroffen werden sollen. Zur sofortigen Einführung des obigen Reglements und als zur Aufhebung der temporären Ausnahmsgesetze, sowie zu erhöhtem Schutze bedürftig werden folgende Gouvernements bezeichnet: das Petersburger, Moskauer, Charkower, das Pultawasche, Tschirnigowsche und das Chersoner Gouvernement, sowie Bessarabien und außerdem mehrere Kreise.

Long-Branch, 21. Sept. Die gestern stattgehabte Autopsie der Leiche des Präsidenten Garfield ergab Folgendes: Die Kugel, nachdem sie die elfte rechte Rippe zersplittert, ging durch das Rückgrat, zersplitterte den Körper des ersten Lendenwirbels, wobei eine Anzahl kleiner Knochenfragmente in die angrenzenden Weichtheile getrieben wurden und setzte sich unterhalb der Brustdrüse, ungefähr 2½ Zoll zur Linken des Rückgrats und hinter der Darmhaut fest, wo sie vollständig eingesackt wurde. Die unmittelbare Todesursache war eine secundäre Blutung aus einer der Gekrösschlagadern, anstoßend an die Kugelbahn, indem das Blut die Darmhaut durchsprengte und sich fast ein Liter davon in die Unterleibshöhle ergoß. Diese Blutung ist die muthmaßliche Ursache der heftigen Schmerzen im unteren Theile der Brust, worüber Garfield kurz vor seinem Verscheiden klagte. Eine sechs- bis vierzöllige Geschwürhöhle wurde in der Nachbarschaft der Gallenblase gefunden. Eine Verbindung zwischen Leber und Wunde wurde nicht gefunden. Ein langer eiternder Kanal erstreckte sich von der äußeren Wunde zwischen den Lendenmuskeln und der rechten Niere fast bis zur rechten Leiste. Dieser Kanal, der jetzt als dem Bohren des Wundeneiters zuzuschreiben erkannt wird, wurde bei Lebzeiten des Patienten als die Kugelbahn angesehen. Bei der Untersuchung der Brustorgane wurden Beweise einer ernsten Bronchitis auf beiden Seiten entdeckt, zusammen mit Bronchopneumonie des unteren Theiles der rechten Lunge und, wiewohl geringeren Umfanges, der linken Lunge. Die Lungen hatten keine Geschwüre und das Herz keine Blutklumpen. Die Leber war erweitert und fett, aber frei von Geschwüren. Auch wurden keine Geschwüre in irgend einem anderen Organe außer der linken Niere gefunden, die in der Nähe der Oberfläche ein kleines Geschwür von ¾ Zoll im Durchmesser enthielt. Wenn man die Geschichte des Falles im Zusammenhange mit der Autopsie revidirt, so ist ganz evident, daß die verschiedenen eiternden Oberflächen und besonders das zersplitterte schwammige Wirbelgewebe hinreichende Erklärung für die vorhandenen septischen Zustände liefern.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. September.

Der Friede Deutschlands und Europas ist in Gefahr, wenn die Wähler nicht, ohne mit der Wimper zu zucken, für die neue Politik des Reichskanzlers eintreten. So sagt es die „Prov.-Corresp.", welche in vollem Ernst versichert, das „Ministerium Bismarck" sei die Garantie unseres Friedens. Die „Prov.-Corr." spricht zwar aus Bescheidenheit nur von dem „Ministerium" Bismarck. Aber das einzig Bleibende in diesem Ministerium ist Fürst Bismarck selbst. Von den Ministern von vor 10 Jahren ist Niemand mehr im Amt; in der innern Politik ist seit 1878 ein vollständiger Wechsel eingetreten, und nun sollen die Wähler, die heute dieselbe Politik befürworten, welche in der ersten Hälfte des Jahrzehnts mit der Friedenspolitik durchaus verträglich war, auf Störung des Friedens hinarbeiten. Sagen kann ja die „Prov.-Corresp." dergleichen Ungereimtheiten, aber daß es Leute gebe, die Solches glauben, hofft sie wohl vergeblich.

Herr v. Schlözer ist heute morgen bereits nach Varzin abgereist, um dem Reichskanzler das Resultat seiner Unterhaltungen im Vatican mitzutheilen. Nach der Rückkunft desselben, welche Sonnabend erwartet wird, werden wohl auch die Nichteingeweihten etwas Näheres erfahren. Inzwischen ist die Wochenschrift der Conservativen, der bekannte „Patriot" bereits in der Lage mitzutheilen, daß trotz der neulichen Enthüllungen der „N. A. Ztg." dem Landtage in der nächsten Session eine neue kirchenpolitische Vorlage nicht gemacht werden solle. Wenn es freilich mit der Glaubwürdigkeit des „Patriot" nicht besser bestellt ist, als mit der Begründung derselben, so hat das Centrum keine Ursache sich über dieselbe zu beunruhigen. Der „Patriot" meint nämlich, eine neue Vorlage sei überflüssig, weil das Juligesetz ausreiche, den kirchlichen Frieden herbeizuführen. Wenn die Curie sich der Anzeigepflicht unterwirft, so ist allerdings der kirchliche Friede ohne weitere gesetzgeberische Maßregel möglich. Aber mit dem Juligesetz hat das absolut nichts zu thun. Auch die „Kreuzztg." meint heute Abend, die Errichtung der preußischen Gesandtschaft bei der Curie mache eine päpstliche Nuntiatur inder Hauptstadt des deutschen Reiches überflüssig. Daß die Absendung eines päpstlichen Nuntius nach Berlin nicht die nothwendige Folge der Absendung eines preußischen Gesandten nach Rom ist, versteht sich von selbst. Aber die Freude der conservativen Blätter über die Behauptung, daß jene Folge nicht eintreten werde, ist auf alle Fälle voreilig. Die „Germania" hat auch nur gesagt, von der Absendung eines Nuntius sei bisher nicht die Rede gewesen, nicht aber, daß die Curie darauf verzichtet habe. Daß das nicht der Fall ist, beweist schon der gereizte Ton, in dem die „Germania" heute Abend den „Reichsboten" anfällt, der gestern jubelte, der Nuntius kommt nicht.

Der conservative „Patriot" bemüht sich, für das Tabakmonopol Stimmung zu machen, indem er dem kleinen Manne nicht nur eine bessere, sondern auch eine billigere Pfeife Tabak verspricht. Versprechen ist ja heute an der Tagesordnung. Der „arme Mann" wird aber schon etwas überrascht sein, wenn er hört, daß die billigste Cigarre 5 Pf. und der billigste Rauchtabak 1 Mk. kosten soll. Der „Patriot" verspricht auch sämmtlichen bei der Tabakindustrie beschäftigten Arbeitern sichere und natürlich auch lohnende Beschäftigung in der Regieverwaltung. Das geht doch noch über Hrn. v. Moser, der doch nur 60 000 Arbeiter von der Regie beschäftigen lassen wollte. „Patriot" und Genossen scheinen sich damit zu trösten, daß ihren Versprechungen doch Niemand Glauben schenken werde.

In Oesterreich-Ungarn trifft heute mehr als je der alte magyarische Spruch zu: „Ungar reitet, Schwab' zahlt." Das Zahlen der Steuern wird vorzugsweise auf die Schultern der deutschen Landestheile abgeladen. Zunächst ist das Verhältniß der gemeinsam zu tragenden Ausgaben so bemessen, daß die ungarische Reichshälfte zu Ungunsten der westlichen Reichshälfte entlastet wird, und innerhalb der letzteren ist von dem jetzigen polnischen Finanzminister und der Mehrheit des Reichsraths so calculirt worden, daß überall die deutschen Landestheile die Hauptlast zu tragen haben. Unter der jetzigen von den Slovenen abhängigen Regierung Oesterreichs hat der Deutsche außer dem Zahlen kaum noch Rechte zu beanspruchen; selbst die vermeintlichen Ansprüche der Slovenen und der übrigen interessanten slavischen Völkerschaften, welche von der Cultur noch nicht beleckt sind und die sich noch nicht einmal einer ausgebildeten Schriftsprache erfreuen, werden unter dem Ministerium Taaffe den wohlerworbenen alten Rechten der Deutschen vorangestellt. Umgekehrt die Ungarn. Trotz ihrer verhältnißmäßig kleinen Anzahl wissen sie ihre wirklichen wie ihre vermeintlichen Ansprüche überall auf das Nachdrücklichste zur Geltung zu bringen. Da hatte die Wiener „Wehrzeitung", ein militärisches Blatt etwa von der Stellung unseres „Militär-Wochenblattes", aus Anlaß der vielbesprochenen Affäre Lendl-Göczel einen von Nichtachtung zeugenden Angriff auf die ungarische Verfassung gebracht. Die ungarische Regierung ließ das nicht stecken, sondern forderte energisch Satisfaction. Zuerst mußten nun die Offiziösen erklären, daß die „Wehrzeitung" nicht von der Regierung beeinflußt werde. Doch damit begnügte man sich in Pest nicht und verlangte noch authentischere Genugthuung, und nun muß die amtliche „Wiener Zeitung" an hervorragender Stelle das Organ des Erzherzogs Albrecht mit folgenden Worten desavouiren:

„Wir sind zu der bündigen Erklärung ermächtigt, daß die jüngst in der „Wehrzeitung" gebrachten Auseinandersetzungen und Schlußfolgerungen in der Angelegenheit Lendl und Göczel aus eigenster Initiative dieses Blattes entsprungen sind, sowie daß die Heeresleitung beziehungsweise das Reichs-Kriegsministerium, auf die „Wehrzeitung" keinerlei Einfluß ausübt und überhaupt zu derselben in keiner Beziehung steht."

Mit den Deutschen kann man dagegen auf beiden Seiten der Leitha umspringen, wie man es für gut hält.

Der dänische Reichstag ist auf den 3. Oktober einberufen, wird aber wahrscheinlich sofort wieder bis zum 29. November vertagt werden.

Ueber die Aussichten, welche das Zustandekommen des englisch-französischen Handelsvertrags hat, bringt der „Temps" folgende offiziöse Mittheilung: Englische Blätter melden, daß die Verhandlungen über den Handelsvertrag auf gutem Wege seien: sie urtheilen nach den Wendungen, welche die Verhandlungen gegenwärtig zu nehmen scheinen. Wir glauben jedoch sagen zu dürfen, daß sich Englands Forderungen fortwährend steigern; es sind daher neue Schwierigkeiten zu erwarten sowohl wegen der Handelsmarine wie namentlich

---

⁓ Der zweite westpreußische Gewerbetag.

II.

Die „Sonne lächelte" nicht am Sonntagmorgen, — hat sie es doch in diesem Jahre bei uns fast verlernt. Im Juli hofften wir auf den August, im August auf den September, im September hoffen wir auf den Oktober und so hoffen und hoffen wir immer weiter im Leben, bis Alles aufhört und schließlich die Hoffnung auf kommendes Gutes, welche über die Mühen des Lebens am besten hinweggeholfen hat, auch den letzten Schritt leicht macht. Solche Gedanken drängen sich wohl auf, wenn man am trüben Morgen erwacht und „Regenstimmung" den bevorstehenden Genuß der freien Natur zu Schanden zu machen droht. Doch frisch gewagt! Die Umgegend Stargards entbehrt durchaus nicht der Romantik; herrlich gelegene Seen mit schön gepflegtem Laubwalde gewähren reizende Ausblicke und auch die sonst so prosaischen Felder sind durch die fürsorgende Hand des Besitzers von Spengawsken verschönert, indem ihre Eintönigkeit oft durch schöne Baumgruppen unterbrochen wird, welche vielleicht den Ertrag etwas schmälern, aber dem Auge reizvolle Abwechselung gewähren und dem müden Arbeiter in der Sonnenhitze gewünschten Schatten spenden. In sieben Wagen wurde unter der Führung des Lokal-Comités hinausgefahren in den schönen Wald nach Zarosla, Theresienhain und Spengawsken, und da der Himmel Einsehen hatte und seine Schleusen schützte, so konnte die Spazierfahrt und anschließende Gänge programmmäßig auch mit „Frühstück auf der Waldwiese" ausgeführt werden. Um 12 Uhr kamen die Ausflügler zurück, während andere Gäste in der Zeit Einsicht in die Hauptfabriken der Stadt genommen hatten. Sind ja doch die Maschinen- und Kupferschmiedewerkstatt von Horstmann, die Spritfabrik von Winkelhausen, die Tabakfabrik von Goldfarb, die Mühle von Wichert Etablissements, welche des allerbesten Rufes genießen, durch ihre Fabrikate sich den besten an die Seite stellen können und ihre Besitzer zu wohlhabenden Männern gemacht haben.

Bald nach 12 Uhr fand sich eine Versammlung von etwa 150 Personen in dem Saale der Turnhalle zusammen und der Gewerbetag begann. Herr Bürgermeister Hagemann eröffnete denselben als den zweiten, der in der Provinz Westpreußen abgehalten werde, mit einigen einleitenden Worten und forderte dann Hrn. Oberlehrer Dr. Nagel-Elbing auf, den Vortrag über „die Blüthe des Fortbildungsschulwesens in Süddeutschland" zu halten. Derselbe begann damit, den Unterschied zwischen den obligatorischen Nachhilfeschulen, den facultativen gewerblichen Fortbildungsschulen und den ganz ausnahmsweise eingerichteten Fachschulen zu entwickeln. Die ersteren sind in ganz Süddeutschland, also in Hessen, Baden, Würtemberg, Baiern und Sachsen durch Landesgesetz eingeführt, indem dort alle jungen Leute im Alter vom 14. bis 17. resp. 18. Lebensjahr gesetzlich verpflichtet sind in 2—3 wöchentlichen Stunden die Schule zu besuchen, um das auf der Volksschule Gelernte zu befestigen und zu erweitern. Diese Schulen sind für die Volksbildung von so außerordentlicher Bedeutung, daß dieselben mit allen Mitteln auch für Preußen erstrebt werden müssen. Wie schade ist es, daß das Resultat, welches durch den Volksschulunterricht erreicht wird, in wenigen Jahren fast völlig verloren ist! Eine in wenigen wöchentlichen Stunden gegebene Wiederholung macht dies Wissen den jungen Leuten zum bleibenden Eigenthum, fördert sie aber auch sittlich. Die obligatorische Nachhilfeschule, also ein dringendes Erforderniß der Zeit, ist in Hessen und Baden seit 1874, in Würtemberg seit 1836, in Baiern seit 1803, in Sachsen seit 1873 eingeführt und wirkt außerdem als nothwendiger Hintergrund für die facultative gewerbliche Fortbildungsschule. Diese hat den Zweck, den Lehrlingen den neben der Werkstattsarbeit nothwendigen Unterricht im Zeichnen und den Elementarwissenschaften, mit besonderer Beziehung auf ihren Beruf, zu geben. Sie legt den Hauptnachdruck auf das Zeichnen und ertheilte wöchentlich 8—10 Stunden in der arbeitsfreien Zeit. Sie ist im außerpreußischen Deutschland überall in höchster Blüthe, wenigstens Süddeutschland giebt die glänzendsten Beweise dafür. Redner führt genaue Zahlen an, aus welchen hervorgeht, daß unser nordöstliches Deutschland in dieser Beziehung in beschämender Weise zurücksteht. In Norddeutschland ist nur Hamburg energisch vorgegangen und reißt die nächstliegenden preußischen Städte in die von dort ausgehende Bewegung mit hinein. Sonst zeigen die norddeutschen Städte, namentlich die kleineren noch immer wenig Interesse für diese so wichtige Frage, trotzdem die Staatsregierung alle dahin gehenden Bestrebungen auf's Zuvorkommendste unterstützt. Es fehlet aber bei den Handwerksmeistern das Verständniß für die Wichtigkeit der Sache, ja nicht wenig verhalten sich aus egoistischen Gründen entschieden abwehrend dagegen.

Redner wählt nun als Beispiele für die allerneueste Zeit zwei eben eingegangene Berichte. 1. Der Bericht des polytechnischen Central Vereins von Unterfranken pro 1880 81, welcher schon im Jahre 1806 gegründet ist, zeigt in dieser einen Provinz mit 586 000 Einwohnern 131 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 3091 Schülern. Dieselben stehen alle unter der Leitung des Central-Vereins, welcher (in dieser einen Provinz) 77 Zweigvereine besitzt, die Schulen jährlichen Revisionen unterwirft, die gefertigten Zeichnungen alle Jahre ausstellt, die Zeichenlehrer für dieselben besonders ausbildet, und überhaupt in jeder Beziehung für sie sorgt. Die Kosten aller Schulen belaufen sich auf 43 490 Mk., welche vom Staate, Gemeinden und Central-Verein aufgebracht werden. 2. Der Bericht des Gewerbe-Vereins für Nassau pro 1880/81 zeigt, daß derselbe 56 Vereine mit 4022 Mitgliedern besitzt. Er verwaltet seine gewerblichen Fortbildungsschulen, deren 56 mit 3826 Schülern (außerdem 1243 Vorbereitungsschulen) bestehen, ebenfalls selbstständig, prüft alle Zeichnungen ebenfalls jährlich, errichtet Zeichencurse für die Lehrer u. s. w. Die Ausgaben betrugen dafür 31 016 Mk., wovon 17 957 Mk. der Staat giebt; außer letzterer Summe für die Schulen erhält der Verein noch 7644 Mk. zur Central-Verwaltung. — Diese beiden Beispiele, welche beliebig vermehrt werden könnten, geben ein klares Bild davon, in welcher Weise vorgegangen werden muß, um solche Erfolge zu erzielen, wie Süddeutschland sie zeigt. Sie zeigen zunächst, daß die obligatorische Schule als Basis für die facultative nothwendig ist, ferner, daß die Organisation von Gewerbe-Vereinen geleitet werden muß. Auf die Details, welche Redner anführt, einzugehen, ist hier nicht der Platz; wir müssen uns daher beschränken zu referiren, daß der Schluß, den Jeder nach genauer Prüfung und Vergleichung unserer Zustände mit denen Süddeutschlands ziehen muß, der ist: Wir brauchen uns nicht mühevoll eigene Wege zu suchen, sondern zunächst dem durch viele Jahre bewährten Beispiele Süddeutschlands zu folgen, in möglichst vielen Orten der Provinz durch Gründung gewerblicher Vereine neues Leben in den gewerblichen Kreisen zu erwecken, und überall Fortbildungsschulen zu gründen. Da bei uns kein Schulzwang über das 14. Lebensjahr hinaus existirt, so müssen auf Grund von Ortsstatuten für die Handwerkslehrlinge obligatorische Nachhilfeschulen eingerichtet, mit jeder aber sofort für die strebsamen Lehrlinge eine facultative gewerbliche Fortbildungsschule verbunden werden. Das Ganze muß unter dem Centralverein stehen und von ihm nach gemeinsamen Grundsätzen geleitet werden.

Daß ein so organisirtes Fortbildungsschulwesen höheren Anforderungen nicht genügte, fuhr der Redner fort, versteht sich von selbst, es giebt aber nur dem guten Handwerker das für ihn Nothwendige. In Folge dessen finden wir überall in Süddeutschland in den Haupt- und sonstigen großen Städten größere Bildungsanstalten, welche, sich an ein Gewerbe-Museum anlehnend, zu Stätten werden, in welchen das Kunsthandwerk gepflegt wird. Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, München, Nürnberg, Dresden haben ihre Gewerbe-Museen mit großen Kunstgewerbeschulen. Der Anfang mit einem solchen Museum wird jetzt auch in Danzig gemacht, es hat aber nur dann Werth, wenn es auch sofort mit einer Kunstgewerbeschule verbunden wird.

Das waren im Ganzen die Gedanken, welche Redner eingehend entwickelte; er schloß damit, als sichtbaren Beweis, wie bildend der Zeichenunterricht auf die Lehrlinge wirkt, eine große Anzahl Zeichnungen der Elbinger Fortbildungsschulen zu erläutern, welche im Saale ausgehängt waren. Dieselben gaben den Entwicklungsgang den ein Schüler durchmachen muß, wenn er vom ersten Strich im Freihandzeichnen und Linearzeichnen bis zum tüchtigen Fachzeichnen gefördert wird, anschaulich zu erkennen und erregten bei den Anwesenden lebhaftes Interesse.

An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich die Herren Dieball und Schütz-Danzig und Edel-Löbau betheiligten. Sie bezog sich zum Theil auf die in den Schulen zu befolgenden Zeichenmethoden, zum Theil auf die obligatorische Einführung der Schulen; Herr Schütz empfahl von seinem Standpunkte als Handwerksmeister aus vieljähriger Erfahrung die gewerblichen Fortbildungsschulen aufs Wärmste. Es folgte nun eine Pause, in welcher die Zeichnungen in Augenschein genommen wurden.

Nach derselben gab der Vorsitzende Hrn. Fabrik-

wegen der Unterscheidungszölle von dem Ursprungslande, deren Aufhebung zu verlangen die englischen Unterhändler beauftragt sind. Die Schwierigkeiten erstrecken sich sogar auf unsere innere Gesetzgebung über die Erfindungspatente und auf die Controle in der Mauth und auf die Expertisen."

Es heißt, daß der französische Finanzminister Magnin keine Extraausgaben mehr für die tunesische Expedition leisten will, nachdem die von den Kammern dafür bewilligten Mittel längst erschöpft sind. Magnin soll seine Demission angeboten haben, welche der Cabinetsrath jedoch nicht angenommen hat.

Die spanischen Cortes sind Dienstag eröffnet worden. Die Thronrede kündigt die Einbringung von Gesetzentwürfen bezüglich einer Abänderung der wirthschaftlichen und administrativen Einrichtungen an, wodurch eine Vermehrung der Einkünfte und die Unification der amortisirbaren Staatsschulden zu festem Zinsfuße erzielt werden soll. In der Thronrede heißt es dann: „Wir sind in der Lage, mit unseren Gläubigern in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Juli 1876 verhandeln zu können und wir werden zu einem Abkommen auf einer allen Betheiligten günstigen Basis gelangen." Die Thronrede betont ferner die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten. In der Entschädigungsfrage der spanischen Colonisten zu Saida haben mit der französischen Regierung Unterhandlungen stattgefunden, welche zu einem befriedigenden Resultate führten und Beweis für die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern ablegen. Die Rede spricht endlich die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, mit Frankreich, England und den spanisch-amerikanischen Republiken Handelsverträge abzuschließen.

Wie der „Pol. Corr." gleichzeitig aus Madrid und Lissabon gemeldet wird, wird die seit längerer Zeit festgehaltene Absicht einer Begegnung zwischen den Königen von Spanien und Portugal binnen Kurzem verwirklicht werden. Soviel bisher in Lissabon verlautet, wird sich zu diesem Zwecke König Ludwig nach Madrid begeben, um den Besuch des Königs Alfonso vom Jahre 1878 zu erwidern.

Deutschland.

△ **Berlin**, 21. Sept. Das neueste Angebot der Unterstützung des Tabakmonopols seitens der polnischen Parlamentarier hat hier gar keinen Eindruck gemacht und wird kaum ernsthaft genommen. Der ganze Vorgang hat nur als Symptom für die augenblickliche politische Lage einige Bedeutung. Die Polen wissen, daß der Reichskanzler um jeden Preis das Tabakmonopol durchzusetzen wünscht; da das Tauschgeschäft in großen politischen Fragen an der Tagesordnung ist, so wollen sich die Polen nicht damit begnügen, von dem Tausch, welchen man dem Centrum anbietet, Nutzen zu ziehen, sondern sie wünschen auch für sich noch dabei ein Geschäft zu machen. Für ihre Zustimmung zum Tabaksmonopol fordern die polnischen Herren Bewilligung ihrer nationalen Ansprüche. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß man darauf nicht eingehen wird, kommt doch ihr Votum bei der geringen Zahl ihrer Fraction kaum in Betracht. In hiesigen Centrumskreisen versichert man, die Fraction des Centrums werde für das Monopol keinenfalls zu haben sein. Andererseits scheint die Regierung mit der Centrumsfraction als geschlossenem Factor für ihre Pläne auch nicht mehr zu rechnen. Muß man denn eine Majorität aus mehreren kleinen Gruppen zusammensetzen, so wären freilich die Polen nicht ganz zu übersehen; indessen wird es schwerlich so weit kommen. Vor der Hand ist noch nicht abzusehen, daß, und auf welchem Wege sich eine Majorität für das Monopol im Reichstag finden könnte.

⚖ **Berlin**, 21. Sept. Wenn der „Patriot" der Ansicht ist, die offiziöse „N. A. Z." sei im Irrthum, wenn sie eine kirchenpolitische Vorlage ankündige, so versichert der „Berliner Actionär", die Offiziösen hätten des Guten zu viel gethan, als sie in Abrede stellten, daß eine Abänderung des Preßgesetzes beabsichtigt sei. Allerdings werde eine Novelle zum Preßgesetz geplant, die aber nur eine Abänderung des § 7 in dem Sinne herbeiführen solle, daß künftig als verantwortlicher Redacteur einer Zeitung nur einer der „leitenden" Redacteure zeichnen dürfe; mit andern Worten, daß der Institution der „Sitzredacteure" ein Ende gemacht werden solle. Wenn man aber einmal anfängt, an dem Preßgesetz zu bessern, so wird man sich schwerlich auf eine solche wenig bedeutsame Aenderung beschränken. — Die Herren de Grahl und Genossen haben übrigens alle Ursache stolz zu sein, da die halbamtliche „Prov.-Corresp." nachgerade anfängt, es mit der Wahrheit ebenso wenig genau zu nehmen wie sie selbst. Erzählt dieselbe doch heute, daß im Winter 1877 die Herren v. Stauffenberg, Rickert, Richter sich mit der Hoffnung getragen hätten, neben oder vielleicht auch ohne Hrn. v. Bennigsen Minister zu werden. Die „Prov.-Corresp." hat wohl die faden Witze der „N. A. Z." ernst genommen.

* Geheimrath Reuleaux, der von seiner ergebnißreichen Thätigkeit in Melbourne hierher zurückgekehrt ist, tritt zunächst noch einen zweimonatlichen Urlaub behufs Abwickelung der noch restirenden Ausstellungsgeschäfte an. In dieser Zeit dürften auch wohl die Bestimmungen über die weitere Verwendung des hervorragenden Gewerbetechnikers erfolgen.

* Die Glattdeck-Corvette „Luise" (8 Geschütze, Commandant Corvettencapitän Stempel) ist am 8. Sept. cr. in Porto Grande eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20. September. Heute fanden resultatlose Haussuchungen bei hiesigen Socialisten statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. September. Die „Polit. Corresp." meldet: Der Kaiser ließ sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Präsidenten Garfield sowohl der Unionsregierung als auch der Wittwe des Präsidenten durch den Geschäftsträger in Washington seine Theilnahme ausdrücken.

Norwegen.

Christiania, 20. Sept. Anläßlich der Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Victoria von Baden ist die Stadt festlich geschmückt; die Schiffe im Hafen haben geflaggt. Um 12 Uhr Mittags wurden Kanonensalven abgegeben. Am Abend findet auf der Schloßplaine ein Volksfest statt. (W. T.)

England

London, 21. September. Der Vicekönig von Irland ist zum Besuch Gladstone's in Hawarden eingetroffen. — Alle Journale bringen Leitartikel über den Tod Garfield's und sprechen sich über die politische Laufbahn des Verstorbenen mit unumwundenster Hochachtung aus. Die „Times" erscheint mit einem Trauerrande. — Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten, Lowell, empfing eine Depesche des Staatssecretärs Blaine, worin ihm aufgetragen wird, der britischen Regierung formell das Ableben Garfield's und den Regierungsantritt des Präsidenten Arthur anzuzeigen, diese Depesche auch an die Vertreter der Union auf dem Festlande behufs der gleichen Mittheilung an die resp. Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu telegraphiren. (W. T.)

Manchester, 20. Septbr. Heute fand eine Versammlung von Lancaster-Fabrikanten statt, um darüber Beschluß zu fassen, ob eine Kürzung der Fabrikzeit behufs Bekämpfung des Liverpooler Cottonringes erwünscht sei. Die Versammlung wurde schließlich vertagt, weil keine genügende Anzahl von Fabrikanten sich für den Vorschlag ausgesprochen hatte.

Frankreich.

— Wie man aus Toulon berichtet, hat dort das Packetboot „Orne" sehr schlimme Nachrichten vom Senegal überbracht. Das gelbe Fieber wüthet noch immer in St. Louis, hat auch schon den Posten Baker ergriffen und bedroht nun auch Dakar und Gorea.

Italien

Rom, 20. Sept. Zu Ehren des heutigen Jahrestages des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom ist die Stadt festlich mit Flaggen geschmückt; das Grab Victor Emanuel's wurde von großen Menschenmassen besucht, ebenso die Bresche am Piusthore, wo die Municipalität im Laufe des Nachmittags unter Theilnahme vieler politischen und Arbeitervereine Kränze niederlegte. Von dem Bürgermeister, von Menotti Garibaldi und mehreren Anderen wurden dabei Reden gehalten, die Feier verlief aber in vollkommenster Ruhe. (W. T.)

— 21. Septbr. Die Regierung hat dem nordamerikanischen Cabinete in Washington den Ausdruck aufrichtiger Theilnahme des Königs und der italienischen Nation an dem Tode Garfield's übermittelt. Der Cardinal-Staatssecretär Jacobini hat ebenfalls Namens des Papstes ein Beileidsschreiben an die Unionsregierung gerichtet. (W. T.)

Venedig, 20. Sept. Der Herzog von Genua ist hier eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 19. Sept. In dem politischen Prozeß, der am 28 September hier verhandelt wird, erscheinen nicht, wie vielfach geglaubt, die Genossen des Kaisermörders, Marine-Lieutenant Lochanow und Scheljabows Freund Trigoni, sondern drei uns noch unbekannte Socialisten und ein weibliches Mitglied der Partei, die alle bei Aufhebung der Druckerei des „Tscherni Perevedel" auf Wassilij-Ostrow gefangen wurden. Es sind dies: 1) Kaufmannssohn Piankow, 2) Lieutenantssohn Perepletschkow, 3) Edelmann Peter Teslecko Prichedko und 4) die adlige Maria Konstantinowna Krilowa. Letztere ist schon in Netschajews Mordgeschichte verwickelt gewesen.

Türkei

Konstantinopel, 20. Sept. In der gestrigen Sitzung der Delegirten der Inhaber türkischer Schuldtitel wurden das Reglement und die Machtbefugnisse für die neue Administration der sechs Steuern berathen und die bezüglichen Vorschläge mit einigen Abänderungen angenommen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 19 Sept. Das landwirthschaftliche Departement in Washington veranschlagt den Ertrag der diesjährigen Weizenernte in den Vereinigten Staaten auf 1 026 000 000 Bushels, d. i 500 000 000 Bushels weniger als in 1880. Einer anderen Schätzung zufolge stellt sich der Ertrag auf 1 264 000 000 Bushels.

Danzig, 22. September.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Freitag, 23 September.]** Kühles, meist trübes Wetter mit Regenfällen und zeitweise stürmischen östlichen Winden.

* Das General-Commando des 1. Armee-Corps hat den Herrn Ober-Präsidenten v. Ernsthausen ersucht, den Behörden und Kreiseingesessenen seinen Dank öffentlich auszusprechen, daß die Truppentheile während des Manövers in den bequartierten Ortschaften überall besonders gut aufgenommen worden sind.

* Laut telegraphischer Meldung des Strandvogts auf Hela ist der englische Schooner „Star", Capt. Petrie, mit Stäben gestern von hier ausgegangen, auf Hela gestrandet. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung wurde durch den Raketen-Apparat der Helaer Rettungsstation geborgen. Wie ein weiteres Telegramm an die hiesige Bezirksverwaltung des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger, das uns freundlichst mitgetheilt wird, meldet, erfolgte die Strandung heute früh Morgens an der Spitze der Halbinsel. Das Schiff war mit seiner Ladung Stäbe nach Montrose bestimmt.

* Das Project der Entwässerung des Drausensees wird jetzt mit aller Energie aufgenommen. Der Meliorations-Bauinspector für die Provinz Westpreußen wird in Kurzem mit Aufnahme der erforderlichen Nivellements und Erhebungen über die gegenwärtigen Entwässerungsverhältnisse der angrenzenden Felder beginnen, so wie auch Bohrungen über die Trace der künftigen Ringcanäle vornehmen.

* Die gestrige Versammlung liberaler Wähler im Saale des Bildungsvereinshauses war so zahlreich besucht, daß, obwohl sämmtliche Tische aus dem Saal entfernt und dieser sowohl als die Logen fast Kopf an Kopf gefüllt waren, die später Erschienenen nur in den Vorsälen Platz fanden. Nach den bei andern Gelegenheiten gemachten Erfahrungen über die Menschenmenge, welche das Lokal aufzunehmen im Stande ist, konnte die Zahl der Anwesenden auf ca. 700—800 geschätzt werden. Das Präsidium der Versammlung übernahmen die Herren Emil Berenz und Dr. Loch. Letzterer, die active Leitung der Versammlung handhabend, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache. Der Wahltermin sei jetzt offiziell festgesetzt. Am 27. Oktober werde an die deutsche Nation und damit auch an die Danziger Wählerschaft die Frage gerichtet werden, ob sie ein weiteres Fortschreiten auf dem jetzt eingeschlagenen Wege der Reaction wünsche, ob sie sich immer neue indirecte Steuern ohne entsprechende Entlastung in den directen Abgaben auferlegen lassen wolle, ob sie durch Hinnahme des Tabakmonopols eine blühende Industrie vernichten lassen wolle, die niemals entsprechend entschädigt werden könne, ob die Kirche und Schule wieder der Reaction anheimfallen, ob der Racenhaß, wie er jetzt selbst von geistlichen Herren gepredigt werde, unser öffentliches Leben beherrschen solle, oder ob wieder freiheitlich regiert werden und neben der Omnipotenz unseres großen Staatsmannes auch die Stimme des Volkes zu Gehör kommen solle. Zum ersten Male finde die bevorstehende Wahl die Liberalen Danzigs in allen Parteischattirungen vollständig geeint und eng mit einander verbunden — das zeige hinlänglich den Ernst der Situation. Selbst diejenigen Liberalen in Danzig, welche etwa noch Bedenken gegen die Secession tragen, seien jetzt mit den weiter links stehenden Genossen zu der Abwehr reactionärer Gelüste eng verbunden, weil Alle das Bewußtsein durchdringe, jetzt gelte es nicht Fortschritte zu machen, sondern das zu vertheidigen, was allen Liberalen heilig, was von ihnen in gemeinsamer Arbeit schwer genug errungen sei. Auch die nationalliberale Partei habe in ihrem Wahlaufruf zu gemeinsamer Arbeit mit den weiter links stehenden Gruppen aufgefordert, es sei also jedes Hinderniß eines gemeinsamen Vorgehens beseitigt. In Danzig sei ein solches nunmehr nach allen Richtungen hin verbürgt und angesichts dieser Thatsache fordere er die liberalen Wähler auf, bei der bevorstehenden Wahl das Ihrige zu thun. (Bravo.)

Auf der Tagesordnung stand demnächst ein Bericht des Abgeordneten Rickert über die letzte Reichstagssession, zu welchem demselben nunmehr das Wort ertheilt wurde. Redner bat jedoch, angesichts des Umstandes, daß er über seine Thätigkeit im Parlament während der letzten Sessionen schon mehrmals vor öffentlichen Wähler-Versammlungen Vorträge gehalten habe, ihn heute von einer stricten Innehaltung des Themas zu entbinden, zumal er noch mehrfach Gelegenheit erhalten werde, auf einzelne Fragen der letztjährigen legislatorischen Thätigkeit in besonderen Vorträgen einzugehen. Es sei die Hoffnung vorhanden, daß wie in Danzig so im ganzen Reiche, mit einigen wenigen Ausnahmen, die Liberalen diesmal überall einmüthig zusammen stehen würden. Sein und seiner näheren Freunde Austritt aus der nationalliberalen Fraction sei in den letzten Tagen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der conservativen Organe. Die Herren scheinen aber mit den Danziger Verhältnissen sehr unbekannt zu sein, sonst hätten sie wissen müssen, daß er (Redner) bereits in mehreren großen Wähler-Versammlungen die Gründe der Secession ausführlich erörtert und sich darüber mit seinen Wählern verständigt habe. Den liberalen Wählern Danzigs sei es auch bekannt, daß es sich bei der Secession nicht um eine neue Partei, sondern nur um die Beendigung eines Kampfes innerhalb einer politischen Bundesgenossenschaft handle, — eines Kampfes insbesondere in den wirthschaftlichen Fragen, welcher die gemeinsame Arbeit vielfach störte und hemmte. Uebrigens seien in der letzten Reichstagssession in den Verfassungs- und allen anderen wichtigeren Fragen sämmtliche liberalen Fractionen vollständig einmüthig gewesen und hätten übereinstimmend ihr Votum abgegeben. Er (Redner) habe selbst danach gestrebt, mit seinen Wählern in engster Verbindung zu bleiben. Er habe, obwohl die jetzigen Verhältnisse ihm ein Mandat nicht begehrlich erscheinen lassen — auf den Wunsch seiner hiesigen Freunde sich zur Verfügung gestellt, weil er es für verwerflich und feig erachten müsse, jetzt, wo doppelte Opferwilligkeit und Hingabe an die Volksinteressen erforderlich sei, gegen den Wunsch der Wähler zurückzutreten, aber er wolle nur so lange Träger des Mandats sein, als er sich mit der Mehrheit seiner Wähler im Einverständniß befinde. Jene Zeit, wo es eine Erhebung und eine Freude war, an dem organischen Unterbau des deutschen Reichs mitzuarbeiten, durch die Gesetzgebung die Keime einer gesunden Entwickelung des Reichs zu pflegen, sind leider vorüber; die Kämpfe der Parteien haben einen Charakter angenommen, der förmlich Ekel erregt. Er betrachte das Mandat nicht als den Zweck der politischen Wirksamkeit, sondern nur als ein Mittel, dem Vaterlande zu dienen. Wollen Sie, die Wähler Danzigs, in diesem Sinne es noch einmal mit mir versuchen, ich stehe zur Verfügung. (Lebhaftes Bravo!) Freilich von den Conservativen verlange ich nicht, daß sie mir ein Mandat antragen sollen; würden sie es heute thun, ich würde ernstlich fürchten, daß ich mich auf einem falschen Wege befände.

Herr Rickert wendete sich nunmehr zu der Gastrede, welche Hr. v. Puttkamer-Plauth am 6. September im hiesigen Verein der Conservativen gehalten hat. Herr v. Puttkamer sei, wie er dem Bericht des Organs der hiesigen Conservativen entnehme, mit seinen Angriffen auf die Liberalen nicht sparsam gewesen, um so mehr hätte er gewünscht, daß es ihm vergönnt worden wäre, Herrn v. P. von Angesicht zu Angesicht darauf zu antworten. Leider schlössen die Conservativen ihre Versammlungen gegen Gastbesuche der Liberalen ab; sie gewähren nur ihren Vereinsmitgliedern Zutritt — daß wir Liberale aber Mitglieder des conservativen Vereins werden sollen, um eine Rede des Herrn v. Puttkamer-Plauth zu hören, kann man doch wirklich von uns nicht verlangen (Lebh. Bravo und Heiterkeit.) Herr v. Puttkamer-Plauth, der als Gast nach Danzig gekommen, habe es für angemessen erachtet, den Danziger Bürgern eine Belehrung über Patriotismus zu geben und dieser Herr, der sich nach der Versicherung der „Westpr. Ztg." zu einer „Capacität aufgeschwungen", habe alle seine Angriffe gegen die Liberalen mit nichts weiter begründet, als mit den haltlosesten Behauptungen und mit Redensarten, die man sich in den conservativen Blättern wohl achselzuckend gefallen läßt, die aber für einen Mann, der als Capacität gelten solle, denn doch sehr wenig Gewicht haben sollten. Hr. v. Puttkamer habe ihn (den Redner) als ein „secessionistisches Prachtexemplar" bezeichnet. Hr. v. Puttkamer aber sei kein „Prachtexemplar". Einem Mann, der in den von ihm vor einer großen Versammlung behandelten Dingen eine solche Unkenntniß an den Tag legt, wie — die Richtigkeit des Berichts der conservativen „Westpr. Ztg." vorausgesetzt — Herr v. Puttkamer es gethan zu haben scheine, könne er keine Complimente machen. (Lebh. Heiterkeit.) Parteien und Parteikämpfe müßten im politischen Leben immer da sein, um das politische Leben vor Stagnation zu bewahren, durch die Bewegung der Parteien gegen einander die Culturentwickelung zu fördern. Es sei aber nöthig, daß die Parteien sachlich gegen einander kämpfen, daß alle Parteien auch an ihren Gegnern die erste Vorbedingung anerkennen: ihre Treue zur Verfassung und zu dem Oberhaupt des Staates. Es sei ein verwerfliches und nur aufs schärfste zu verurtheilendes Mittel conservativer Agitatoren, den Liberalen diese Grundlage abzusprechen, sie der Feindschaft gegen Kaiser und Reich zu verdächtigen.

Redner beleuchtet nunmehr in ca. 1½ stündigem, mit einem reichen sachlichen und polemischen Material ausgestatteten Vortrage die Angriffe und Behauptungen des Hrn. v. Puttkamer. Wir sind heute wegen Raummangels außer Stande, dem Redner in diesen Ausführungen weiter zu folgen und werden morgen eingehender darauf zurückkommen.

Nachdem der Redner unter anhaltendem Beifall geschlossen und der Vorsitzende ihm für seinen mit so vielfachem Material ausgestatteten Vortrag Namens der Versammlung gedankt hatte, fand noch eine kurze Discussion statt. Hr. Bahl glaubt, daß die Liberalen sich selbst dadurch den größten Schaden zugeführt haben, daß sie sich in zu viele Parteien gespalten haben, was das Volk unsicher mache. Wenn die liberalen Abgeordneten zusammenstehen und eine einzige Partei bilden würden, wüßten auch die Wähler, woran sie sich zu halten hätten. Herrn Rickert's Aufmerksamkeit möchte er vor Allem auf die enorme Höhe der jetzigen Gerichtskosten und die Unzuträglichkeiten des Pfändungswesens seitens der Gerichtsvollzieher lenken, welche letzteren Redner ausführlicher beleuchtet. — Hr. Kranki constatirt aus eigener Wahrnehmung, daß in der Versammlung der Conservativen vom 6. Septbr. jede Discussion abgeschnitten worden und daß also dort Jeder die vielfachen unrichtigen Behauptungen der Puttkamer'schen Rede widerspruchslos habe hinnehmen müssen. Er wolle zu dem, was schon Hr. Rickert beleuchtet habe, nur noch Einzelnes hinzufügen. Hr. v. Puttkamer habe z. B. behauptet, auch der Arbeiter, der keine directe Steuer, also keine Klassen- und Communalsteuer zahle, müsse doch eine ideelle Steuer zahlen — welcher Art habe Hr. v. P. nicht angegeben, und es scheine fast, als ob derselbe indirecte Steuern für „ideelle" halte. In Bezug auf das Tabaksmonopol habe Hr. v. P. die wunderbare Behauptung aufgestellt, daß der Arbeiter darnn zwar besseren, aber nicht theureren Tabak rauchen werde. Hr. v Puttkamer habe ferner berechnet, daß die jetzige Tabaksteuer pro Kopf nur 35 Pf. ergebe, während jedes Kind nach dem Ertrage der Tabakssteuer ausrechnen könne, daß dieselbe pro Kopf 1,12 Mk. betrage. Von Hrn. Rickert habe Hr. v. P. behauptet, daß derselbe im Jahre 1866 die zur Versöhnung dargebotene Hand des Königs von Preußen schnöde zurückgewiesen habe. Hr. v. Puttkamer scheine nicht einmal zu wissen, daß Hr. Rickert im Jahre 1866 noch gar nicht Abgeordneter gewesen, daß er aber schon damals als Parteimann in Danzig eifrig für die Indemnität eingetreten und hier einer der Ersten bei Begründung der nationalliberalen Partei gewesen sei. Die Hrn. Richter und Rickert wollten — so habe Hr v. Puttkamer behauptet — die Heeresorganisation auflösen und ein Volksheer schaffen, das nur vom Parlament seine Befehle empfangen solle, damit Richter Generalissimus und Rickert Generalstabschef werden könnte. Hr. v. Puttkamer scheine also auch von Hrn. Rickerts warmer Befürwortung der letzten Heeresreorganisation im Frühjahre 1880 nichts zu wissen. Herr v. Puttkamer habe schließlich den Arbeitern und Beamten, den Ultramontanen u. s. w. den Rath gegeben, „im eigenen Interesse" conservativ zu wählen. Die Beamten und Arbeiter hätten im eigenen Interesse aber allen Grund sich dafür zu bedanken, Anhänger Stöckers zu werden. (Lebh. Bravo.) — Hr. Rickert dankt Herrn Kranki für diese weiteren Enthüllungen, welche ihm die Sache noch interessanter machten. Erwidern wolle er auf die Anspielungen in Betreff seiner Person nichts weiter. Selbst der „Generalstabschef" sei nicht gerade ein guter Witz. Hrn. Bahl erwidert Redner, daß gerade sein und seiner nächsten politischen Freunde Wunsch es sei, die liberalen Abgeordneten und Wähler zu einer großen Partei zu einen. Sie, die Secessionisten, wie man sie nenne, seien keine Fraction, sondern nur eine ganz lose Vereinigung ohne Statut, ohne Vorstand, die Niemand an einen Beschluß binde. Was das Gerichtskostengesetz betreffe, so habe bei dessen Berathung Niemand die Wirkung desselben übersehen können, selbst nicht die Juristen, selbst nicht der preußische Justizminister. Jetzt habe sich gezeigt, daß Reformen nothwendig seien und Redner werde gern den Anträgen auf Herabsetzung der Gerichtskosten seine Stimme geben, wie dies seitens der Liberalen auch schon wiederholt geschehen sei. Auf eine inzwischen schriftlich gestellte anonyme Frage, welche Partei es gewesen sei, die 1866 erklärt habe, sie werde dem Ministerium Bismarck weder Truppen noch Geld bewilligen, antwortet Hr. Rickert: „Die Conservativen thäten nicht gut daran, diese Angelegenheit jetzt wieder aufzurühren. Redner sei damals noch nicht Abgeordneter gewesen, die Partei Jung-Littauen sei aber damals dem Ministerium entgegengetreten, weil die Verfassung verletzt worden sei, daß dies geschehen, habe die Regierung selbst dadurch eingestanden, daß sie dem Abgeordnetenhause ein Indemnitätsgesuch d. h. ein Gesuch um Verzeihung vorgelegt habe. Fürst Bismarck selbst habe die Verfassungsverletzung anerkannt und erklärt, daß diejenigen, die ihm Opposition gemacht, in ihrem Rechte gewesen seien Die Männer, welche damals für die Verfassung und die Freiheit eingetreten seien, hätten keinen Grund, sich dessen zu schämen. — Herr Neß bemerkt zu den Mittheilungen des Herrn Kranki, daß Hr. v. Puttkamer sich großmüthig bereit erklärt habe, 3 Pf. für die Cigarre mehr zu bezahlen, damit nur der arme Mann besser gestellt werde. (Heiterkeit.) — Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Kammbold über wünschenswerthe Vervollständigungen des Haftpflichtgesetzes, denen Hr. Rickert im Wesentlichen zustimmt, schlägt Hr. Heinrichsdorf vor, einen Mann zu wählen, der die Arbeiter schützt, der weder die Verfassung verletzt, noch der Regierung zu nahe tritt. Er und seine Freunde hätten Conservative, Ultramontane u. s. w. gewählt. Jetzt fragten sie nach gar nichts mehr. Redner brachte für seine Person dem Mann seiner Wünsche, dessen Name aber den Meisten unverständlich blieb, während Einzelne ihn als Fürst Bismarck bezeichnen gehört haben wollen, ein Hoch. — Der Vorsitzende schloß dann mit einem dreimaligen Hoch auf unseren ehrwürdigen Kaiser, dessen Besuch kürzlich die Stadt Danzig so hoch erfreut habe, die Versammlung, nachdem diese lebhaft in das Hoch eingestimmt hatte.

* Die Navigationsschul-Aspiranten Fromm zu Memel und Bolwin zu Papenburg sind zu Navigations-Vorschullehrern mit dem Titel Navigationslehrer und zwar der erstere in Danzig, der letztere in Memel, und der Navigations-Vorschullehrer Jansen zu Danzig zum Navigationslehrer in Papenburg ernannt worden. Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bujack zu Königsberg ist der Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Jatkowski zu Olschöwken im Kreise Ortelsburg das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Nachdem das Langschwellensystem auf der Strecke Dirschau-Danzig fast durchweg eingeführt ist, geht die Direction der Ostbahn neuerdings auch mit derartigen Versuchen auf der Eydtkuhner Strecke vor.

---

besitzer Pfannenschmidt-Danzig das Wort und derselbe hielt einen Vortrag über „Gewerbe-Ausstellungen". Er besprach zunächst die Ausstellungen im Allgemeinen, zeigte wie dieselben nach jeder Richtung hin anregend wirken und ging dann auf die historische Entwickelung derselben ein. Schon im vorigen Jahrhundert richtete man in Frankreich gewerbliche Ausstellungen ein, bei welchen auch Prämiirungen vorgenommen wurden; trotzdem dauerte es fast 50 Jahre, bis andere Staaten mit solchen Ausstellungen vorgingen. Namentlich war es die Idee der Weltausstellungen, welche von Prinz Albert angeregt, in den Vordergrund trat. Redner besprach nun den fördernden Einfluß, welchen die großen Weltausstellungen auf die Pflege des Kunstgewerbes, der Technik, des Maschinenbaus gehabt und ging zu den Provinzialausstellungen über, deren Nachtheil und weit überwiegenden Vortheil er einer eingehenden Kritik unterwarf. Schließlich kam er zu dem Resultate, daß es für Westpreußen sehr förderlich sein würde, wenn in möglichst kurzer Zeit eine Provinzial-Ausstellung in's Auge gefaßt würde, woran er den Antrag knüpfte: der zweite Gewerbetag möge eine Resolution fassen, in welcher die Wichtigkeit einer solchen Ausstellung anerkannt und die Direction beauftragt würde, vorbereitende Schritte dazu zu thun und den Erfolg derselben dem nächsten Gewerbetage vorzulegen.

In der daran sich knüpfenden Debatte sprach Herr Dr. Nagel für Lokalausstellungen und empfahl dieselben als fördernd namentlich für den Handwerkerstand sehr warm, indem er wünschte, daß mit jedem Gewerbetage eine Lokalausstellung verbunden werde. Süddeutschland könne auch dafür ein Muster sein. Herr Pfannenschmidt war gegen Lokal-Ausstellungen, weil sie die Kräfte zersplitterten; Herr Horstmann-Pr. Stargard hielt es nicht für ersprießlich, Provinzial-Ausstellungen so schnell auf einander folgen zu lassen; Herr Edel-Löbau sprach auch gegen die Provinzialausstellungen, auf welchen die Arbeiten des einzelnen Handwerkers nicht zur richtigen Würdigung kämen; Herr Ehlers-Danzig war überhaupt gegen eine Resolution in diesem Sinne, und glaubte es sei genügend, wenn die Direction aus dem Vortrage die Anregung gewönne, zu geeignet scheinendem Zeitpunkt eine Provinzial-Ausstellung in Aussicht zu nehmen. Nachdem Herr Schütz noch empfohlen hatte, öffentliche Concurrenzarbeiten für Handwerksmeister auszuschreiben und die Arbeiten auszustellen, resumirte der Herr Vorsitzende und sprach sich gegen die Fassung einer Resolution aus, worauf bei der Abstimmung denn auch beschlossen wurde, eine Resolution überhaupt nicht zu fassen.

Nachdem Herr Bürgermeister Hagemann zum Schlusse gebeten hatte, überall in der Provinz die lebhafteste Agitation zur Förderung aller gewerblichen Interessen zu betreiben und aufgefordert hatte, sich erforderlichen Falls, namentlich auch wegen Gründung von Schulen, mit Wünschen und Conferenzen an die Direction des Central-Vereins zu wenden, schloß er den zweiten Gewerbetag der Provinz Westpreußen mit dem lebhaften Danke gegen die Behörden, Lokalcomité und Einwohnerschaft Stargards, welche die Gäste in so zuvorkommender Weise aufgenommen haben und dem Wunsche, daß die Versammlung fördernd und anregend auf die gewerblichen Kreise der Provinz wirken möge

Ein Diner in den Räumen der Turnhalle, an welchem etwa 40 Personen Theil nahmen, schloß sich an die Verhandlungen direct an und das Bewußtsein, mehrere Stunden im Interesse einer guten Sache thätig gewesen zu sein, gab allen Theilnehmern die heitere Stimmung, welche sich leicht nach gethaner Arbeit einstellt und dann das Zusammensein so angenehm macht Nachdem Herr Oberregierungsrath Jacobi in zündenden Worten den Toast auf den Kaiser ausgebracht, folgten ernste und launige Reden in großer Zahl, und schnell verflogen die wenigen Stunden, welche bis zum Abgange der Züge noch übrig waren. Geleitet vom Festcomité begaben sich die Gäste zum Bahnhofe und die Züge führten, Allen zu früh, dieselben wieder ihrer Heimath zu. Wenn auch vorzüglich die Stadt, in welcher solch eine Versammlung stattfindet, die Hauptanregung genießt und Stargard darin gewiß nicht zurückbleiben wird, die gegebenen Anregungen für sich nutzbar zu machen, so wird doch auch in weiteren Kreisen die Thätigkeit des Central-Vereins nicht unbemerkt bleiben, und daß es ihm bald gelingen möge, befruchtend und fördernd auf das gewerbliche Leben unserer Provinz zu wirken, das ist unser Wunsch. Möge er erfüllt werden.

und wird gegenwärtig die Tour Insterburg-Norkitten mit Langschwellen belegt, weshalb der Verkehr auf dieser Strecke nur auf einem Geleise vermittelt wird.

r. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte in heutiger Sitzung den Bäckermeister Carl Theodor Trosiener von hier wegen Unterschlagung und Untreue zu 3 Monaten Gefängniß, 100 Mk. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß. Der Angeklagte hatte 590,40 Mk. ihm in seiner Eigenschaft als Vormund übergebene Mündelgelder zu dem Bau seines Hauses verwendet und war, obgleich ihm das Vormundschaftsgericht eine Frist zur Rückzahlung gestattete, nicht im Stande, diese einzuhalten; erst später hat er das Geld erstattet. Mit Rücksicht darauf, daß kein Schaden entstanden, sah der Gerichtshof von Festsetzung der von der Staatsanwaltschaft beantragten sechsmonatlichen Strafe ab.

* Der ehemalige Restaurateur H. hat von der Spriegel'schen Weinhandlung verschiedene Sorten Wein im Werthe von 186,65 *M.* entnommen, unter der Vorgabe, daß er als Marketender zum Manöver mit der hiesigen Garnison mitginge und nach dem Manöver den Wein bezahlen wolle; ebenso hat derselbe aus dem Geschäft J. S. Keiler Nachfolger Branntwein für 51,25 *M.* zu demselben Zweck entnommen. Da H. sich sowohl hier wie da nicht sehen ließ, machten die betreffenden Firmen Anzeige und jetzt hat sich herausgestellt, daß H. das für die Getränke eingenommene Geld in seinem Nutzen verwendete. — Die Eisenbahnarbeiter B. und M. haben zu verschiedenen Malen aus den am Bahnhofe stehenden Waggons Getreide gestohlen. Bei einem derselben wurden 68 ℔ Roggen und 58 ℔ Weizen gefunden.

[Polizeibericht vom 22 Sept.] Verhaftet: vier Arbeiter wegen Diebstahls, eine Frau wegen Hehlerei, 16 Obdachlose, 3 Bettler, 9 Dirnen. — Gestohlen: ein schwarzseidener Frauenrock und ein schwarz und weiß gestreiftes Kattunkleid, eine geflochtene weiße Kiepe.

Dirschau, 21. September. Der Knecht Pleger in Czarlin kam heute Morgen der Dreschmaschine daselbst zu nahe und es wurde ihm dabei die untere Hälfte des linken Beines abgequetscht. P. wurde nach dem hiesigen Stadtlazareth gebracht, wo die Aerzte die Amputation des Beines bis zum Knie vollzogen. (D. A.)

Pr. Stargard, 21. Sept. Am Dienstag, den 27. d., findet hierselbst eine Wahlversammlung statt, in welcher die Herren Staatsminister a. D. Hobrecht und Geh. Regierungsrath Engler Bericht erstatten werden.

□ Aus dem kleinen Werder, 21. September. Gestern Nacht machte der Arbeiter Franz Janzen in Thiergarth, welcher auch einen Lampenhandel betrieb, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Die gestrige Getreidebörse zu Altfelde, war sowohl von Käufern als auch Verkäufern wiederum stark frequentirt und es wurden verhältnißmäßig recht gute Preise erzielt.

ÕÕ Osterode, 21. September. Prinz Friedrich Karl langte heute von der Jagd aus Taberbrück mittelst Extrapost hier an und benutzte zur Weiterreise den Vormittags nach Insterburg gehenden Schnellzug. Der Prinz begab sich zur Hirschjagd nach Theerbude bei Trakehnen. — Zu der gestrigen Kreissynode waren 45 Mitglieder erschienen. Zu der Proposition des Consistoriums, betreffend die Hindernisse bei Handhabung des Kirchengesetzes über die Verletzung der kirchlichen Pflichten wurde constatirt, daß Verletzungen der kirchlichen Pflichten in erheblichem Maße vorgekommen seien. Zur Beseitigung der Hindernisse wurde die Aufhebung der Stolgebühren vorgeschlagen. — Zum Commissarius bei der Reichstagswahl für den Wahlbezirk Osterode-Neidenburg ist der hiesige Landrath v. Brandt ernannt worden.

Allenstein, 20. September. Für den Wahlkreis Allenstein-Rössel ist der Landgerichtsdirector Reinberger in Allenstein als Candidat der liberalen Partei für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt worden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 21. Septbr. Die Nationalgalerie wird vom 1. Oktober d. J. ab auch Montags, und zwar von 1 — 3 Uhr, geöffnet sein. Vor der Hand wird der Zutritt zu den Sälen genannter Galerie am Montag nur versuchsweise gestattet werden, da erst erprobt werden soll, ob die mit der Reinigung betrauten Diener durch die Anwesenheit des Publikums gestört werden oder nicht. Für Fremde war die Nationalgalerie bekanntlich schon seit längerer Zeit Montags geöffnet.

* Frl. Therese Pollack, ein frisches, aufstrebendes Talent ist dem „B. B.-C." zufolge, nachdem ein Probesingen vor Hrn. v. Hülsen vorangegangen, für das hiesige Opernhaus engagirt worden. Die junge Dame, wird bereits am Sonnabend als Pamina in „Die Zauberflöte" zum ersten Male auftreten.

* Heute fand die feierliche Bestattung des commandirenden Generals des 3 Armeecorps, v. Groß genannt v. Schwarzhoff, statt. Als Ursache des Todes wurde bisher ein Sturz vom Pferde angenommen. Aus dem ihm im „Militär-Wochenblatte" gewidmeten Nachrufe geht jedoch hervor, daß die Todesursache ein Schlaganfall gewesen ist, welcher den General traf, als er auf dem Pferde saß. Gerade in Folge dieses Anfalls stürzte er vom Pferde; die hierbei erhaltene Kopfwunde heilte sehr bald und hatte durchaus keinen Einfluß auf den Tod des Generals.

Meiningen, 20. Septbr. Ein schreckliches Unglück erregt allgemeine schmerzliche Sensation. In Mädendorf bei Suhl — schreibt man der „Voss. Ztg." — war Sonntag Abend Tanz im Wirthshaus; die jungen Leute waren vergnügt und guter Dinge; da fällt gegen 11 Uhr die Petroleum-Hängelampe von der Decke, das Petroleum entzündet sich und setzt sofort den Fußboden in Brand. Die erschreckten Leute stürzten nach der Thüre und an die Treppe, gleichzeitig drängen von unten andere Leute, die löschen wollen, hinauf, es entsteht ein furchtbares Gedränge, das Treppengeländer bricht und etwa fünfzig Personen stürzen über einander in den tiefen Keller; entsetzliches Jammergeschrei der eben noch so lustigen Gesellschaft erfüllt das Haus; die nahende Hilfe stand vor einem vollendeten Unglück; 6 Mädchen im Alter von 16 bis 24 Jahren und zwei Knaben wurden als Leichen hervorgezogen, 25 bis 30 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Vom Rhein, 18. Sept. Die anhaltenden Regengüsse in den jüngsten Tagen und die Furcht vor Rohfäule haben einige Gemeinden genöthigt, mit der Lese der Frühburgundertrauben jetzt schon zu beginnen. In der Gemarkung Büdesheim war das Ergebniß wegen der Frühjahr-Fröste quantitativ nicht günstig. In guten Jahren wurden sonst 150 — 200 Stück geerntet. Dagegen ist die Qualität wenigstens befriedigend. Die Nachfrage ist bereits stark und der Verkauf der ganzen diesjährigen Crescenz in ganz kurzer Frist zu erwarten. Man bietet bis zu 25 *M.* per Eiche. Der Gehalt der Trauben beträgt durchschnittlich 80 — 85 Grad nach Oechsle.

Innsbruck, 20. Sept. Gestern gegen 9 Uhr Nachts wurde der nördliche Theil von Innsbruck von einem furchtbaren Hagelschlage, begleitet von Blitz Donner und Sturmwind heimgesucht. Der Vorort Wilten gegen Süden blieb gänzlich verschont. In dem Stadttheile auf dem linken Inn-Ufer liegen die Hagelkörner in der Größe kleiner Nüsse mehrere Centimeter hoch; viele Vögel sind getödtet, die Fensterscheiben auf der nördlichen Seite sämmtlich zertrümmert, das Obst ist von den Bäumen geschlagen. Ueber die Ausdehnung des Gewitters liegen noch keine Nachrichten vor.

* Nach einem Pariser Telegramm der „Voss. Ztg." ist bei Madrid ein Vergnügungszug aus Alicante zusammengestoßen mit einem Güterzug; 46 Personen sind dabei verwundet.

* In Boulogne sur Mer hat am 11. die Enthüllung der Statue von Frederic Sauvage, des Erfinders des Schraubendampfers, stattgefunden. Sauvage scheint von seiner Erfindung keinen großen Gewinn gehabt zu haben. Am Tage, wo Ludwig Philipp auf dem ersten Schraubendampfer in den Hafen von Havre einfuhr, befand er sich in Clichy, dem heute nicht mehr bestehenden, einst so berühmten Pariser Schuldgefängnisse. Die Erfindung der Schraube als bewegende Kraft datirt übrigens, wie manche andere, deren Ausnutzung der Neuzeit vorbehalten blieb, weit zurück, bis auf Leonardo da Vinci; nur wollte dieser sie zur Luftschifffahrt verwendet wissen.

Petersburg, 9. Sept. Der nach Petersburg gehende Warschauer Zug, in dem sich auch der japanesische Botschafter nebst Gemahlin befand, entgleiste am Freitag zwischen den Stationen Sokolka und Tscherna-jawes, unweit Bialystok. Die Locomotive stürzte in den Sumpf hinab, der Bagagewagen wurde zertrümmert, die Effecten blieben aber unbeschädigt. Der Postwagen stellte sich senkrecht auf, und die übrigen Waggons legten sich auf die Seite. Vom Bahnpersonal blieben 2 todt, 2 wurden leicht verwundet. Abgerechnet unbedeutende Verletzungen, sind die Passagiere wohlbehalten geblieben. Die Passagiere klagen über große Rücksichtslosigkeit der Bahnadministration. Von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts lagen die Reisenden unter freiem Himmel. Die Verwundeten blieben ohne jede Hilfeleistung. Erst um 7 Uhr Morgens wurden die Passagiere weiterbefördert. Der Zug verspätete sich um achtzehn Stunden, und erst heute wurde die Katastrophe hier veröffentlicht.

Tiflis, 20. Sept. Der archäologische Congreß ist heute Mittag durch Fürst Melikoff eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde General Kamaroff erwählt. Der Congreß ist von 50 Delegirten besucht; unter ihnen befinden sich Professor Virchow, Kostomaroff und Chwolson. Heute Abend findet die erste Sitzung statt. Gleichzeitig ist heute auch das sehr reichhaltige Sammlungen enthaltende kaukasische Museum eröffnet worden. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. September

		Crs. v.21.			Crs. v.21.
Weizen, gelb			Ung.4% Gold-		
Sept.-Okt.	233,50	232,20	rente	78 60	77,80
April-Mai	227,50	226 50	II.Orient-Anl	61,40	61,50
Roggen			1877erRussen	93 50	93,70
Sept.-Okt.	186,75	184 25	1880er „	75,00	75,00
April-Mai	170,50	168,50	Berg.-Märk		
Petroleum pr.			St.-Act.	120,30	121,00
200 ℔			Mlawka Bahn	101,70	101,70
Sept.-Okt.	26,00	26,00	Lombarden	264 50	263,00
Rüböl			Franzosen	615,00	614,50
Sept.-Oct.	55,10	55 10	GalizierSt.-A	139,50	141,00
April-Mai	56,40	56,30	Rum.6%St.-A	102,50	102,50
Spiritus loco	59.50	60,00	Cred.-Actien	616,00	613,50
September	59,60	59,60	Disc.-Comm.	221.25	219,00
			Deutsche Bk.	169,70	169,00
4% Consols	101,00	101,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	120,30	121,00
Pfandbr.	92,20	92,20	Oestr. Noten	173.00	173,40
4% westpr.			Russ. Noten	218,60	218.35
Pfandbr.	100,30	100,20	KurzWarsch.	217 90	217,75
4½% westpr.			Kurz London	20,43⁵	20,43⁵
Pfandbr.	102,80	102,80	Lang London	20,24⁵	20,25⁵

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 21. September Effecten-Societät. Credit-Actien 305, Franzosen 307, Lombarden 131, Galizier 281, österr. Papierrente 66. Fest, aber still

Wien, 21. Septbr (Schluß-Course.) Papierrente 76,50, Silberrente 77,40, Oesterreich. Goldrente 94,10. Ungar Goldrente 118,10. 1854er Loose 121,70. 1860er Loose 131,70, 1864er Loose 172,70, Creditloose 178 50, Ungarische Prämienloose 122,70, Credit-Actien 352,40. Franzosen 354,50, Lombarden 151,70, Galizier 326,50, Kaschau-Oderb 150,00, Pardubitzer 168,70, Nordwestb. 234,00, Elisabethb. 214,70, Lemberg-Czern —, Kronprinz-Rudolf 163,00, Dux-Bodenbacherb. —, Böhmische Westbahn —, Nordb 2360,00, Franz-Josef —, Unionbank 148,30, Anglo-Austr. 159,20, Wiener Bankverein 141,60, Ungar. Creditact. 343,00, Deutsche Plätze 57,65, Londoner Wechsel 117,90, Pariser Wechsel 46,50, Amsterdam do. 96,95, Napoleons 9.35½, Dukaten 5,57, Silbercoup. 100, Marknoten 57,72½, Russ. Banknoten 1,25¾, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 264,70, ungarische Papierrente 88,90, 4 pCt. ungarische Goldrente 89,80, Buschtiehrader B. 183,20.

Amsterdam, 21. Sept. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine unveränd., per November 323. — Roggen loco flau, auf Termine unverändert, per Oktober 224, per März 204. — Raps per Oktober 351, per Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 32½, per Herbst 32¾, per Mai 1882 34.

Antwerpen, 21 Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21¾ bez und Br., per Oktober 21¾ bez. und Br., per Oktober-Dezbr. 21¾ Br., per Jan. 22 bez. u. Br. Fest.

Paris, 21 Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per September 32,25, per Oktbr. 32,10, per November-Febr. 32,00, per Januar-April 31,90. — Roggen fest, per Septbr. 22,10, per Januar-April 22,50 — Mehl 9 Marques ruhig, per Septbr. 66,90, per Okt. 67,10, per Novbr.-Febr. 67,75, per Jan.-April 67,75. — Rüböl ruhig, per September 80,25, per Okt. 80,75, per Nov.-Dezbr. 81,50, per Jan.-April 81,50. Spiritus fest, per Sept. 69,00, per Oktbr. 67,50, per November-Dezember 66,75, per Januar-April 66,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris 21 Septbr. (Schlußcourse.) 3 pCt. amortifird. Rente 86,95 3 pCt. Rente 84,85, Anleihe de 1872 116,65, Italien. 5 pCt. Rente 89,75, Oesterr. Goldrente 82⅝ Ungar. Goldrente 102¾ 4 pCt. ungarische Goldrente 78, 5 pCt. Russen de 1877 93¾, III. Orientanleihe 62⅞, Franzosen 766,25, Lombard. Eisenb.-Actien 337,50, Lombard. Prioritäten 288, Türken de 1865 16,87½, Türkenloose 56,50, Credit mobilier 767, Spanier exter 16¼, Banque ottomane 742, Credit foncier 1700, Aegypter 383, Banque de Paris 1290, Banque d'escompte 842 Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel —, 5 pCt. Rumänische Anleihe —.

Liverpool, 21 Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen Amerikaner stetig, Surats fest. Middl. amerik. September-Oktober-Lieferung 6 $\frac{5}{16}$, Oktober-November-Lieferung 6 $\frac{7}{16}$ d.

London, 21. Septbr. Consols 99¼ Preußische 4 pCt. Consols 99¾. 4% bairische Anleihe —. 5% Ital. Rente 88⅜ Lombarden 13¼ 3% Lombarden alte 11⅜. 3% Lombarden neue 11¼. 5% Russen de 1871 88¾. 5% Russen de 1872 90¾ 5% Russen de 1873 91⅛, 5% Türken de 1865 16⅜ 5% fundirte Amerikaner 104½. Oesterr. Silberrente 65⅝ Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente —. Oesterr. Goldrente 81¼. Spanier 26. 6% unif. Aegypter 75¼ Silber —. 4 pCt. ungar. Goldrente 76½. Platzdiscont 3¼ pCt.

Glasgow, 21. Septbr Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh 10 d.

Newyork, 20. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London in Gold 4,80½. Wechsel auf Paris 5,23¾ 5 pCt. fundirte Anleihe 101 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 117. Erie-Bahn 46¼ Central-Pacific 115½ Newyork-Centralbahn 144. Chicago-Eisenbahn 138¼. — Der Waarenmarkt blieb geschlossen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22 Septbr.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	235—255 *M.* Br.	215—243 *M.* bez.
hochbunt	125—134 ℔	230—245 *M.* Br.	
hellbunt	120—133 ℔	220—240 *M.* Br.	
bunt	120—133 ℔	215—230 *M.* Br.	
roth	122—133 ℔	225—235 *M.* Br.	
ordinair	120—130 ℔	210—225 *M.* Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 223 *M.*

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Septbr. 224 *M.* bez. u. Br., per September-Oktober 220 *M.* bez., per Oktober-November 218 *M.* Br., 217½ *M.* Gd., per April-Mai 216 *M.* Br., 215 *M.* Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

grobkörnig per 120 ℔ 170—174 *M.*, trans. 172—175 *M.*

feinkörnig per 120 ℔ trans. 168—170 *M.*

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 174 *M.*, trans. 172 *M.*

Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 173 *M.* bez., trans. 168 *M.* Br., per Oktober-Novbr. inländischer 172 *M.* Br., 170 *M.* Gd., trans. 165 *M.* Br, per April-Mai unterpolnisch. 165 *M.* Br, trans. 160 *M.* Br.

Gerste per Tonne von 2000 ℔

große 109/15 ℔ 148—152 *M.*

Hafer per Tonne von 2000 ℔

per April-Mai trans. 130 *M.* Br.

Rübsen loco flau, per Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis unterpoln. 250, trans. 248 *M.*

Raps per Tonne von 2000 ℔ trans. 259 *M.*

Regulirungspreis transit 265 *M.*

Wechsel- und Fondscourse. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd., 3½ pCt. Preuß. Staats-schuldscheine 98,70 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 90,90 Gd. 4 pCt. do. do. 100,35 Br. 4½ pCt. Westpr. Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,70 Br. 5 pCt. Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. September 1881.

Getreide-Börse. Wetter: recht kalte aber klare Luft. Wind: Südost.

Weizen loco hatte am heutigen Markte nur sehr zurückhaltende Kauflust, und selbst nachdem Inhaber sich dazu verstehen mußten, neuerdings bis 5 *M.* per Tonne gegen gestern weniger zu nehmen, fehlte es doch noch an genügender Kauflust. Es wurden 800 Tonnen gehandelt und ist gezahlt für roth 121 ℔ 215 *M.*, 128/9 ℔ 225 *M.*, abfallend 113 ℔ 204 *M.*, bunt und hellfarbig 121—124 ℔ 215 *M.*, hellbunt 125 bis 130 ℔ 220—226 *M.*, hochbunt und glasig 129—132/3 ℔ 227—237 extra fein hochbunt und glasig 133—134/5 ℔ 242 *M.*, für russischen abfallend 124 ℔ 200 *M.*, bezogen 125 ℔ 210 *M.*, roth 120—133 ℔ 215—229 *M.*, roth alt 125/6 ℔ 222 *M.*, fein bunt 130 ℔ 226 *M.* hellbunt 129 131 ℔ 224—228 *M.*, recht hell 127 ℔ 226 *M.* per Tonne. Termine Transit September 224 *M.* bez., September-Oktober 220 *M.* bez., Oktober-Novbr. 218 *M.* Br., April-Mai 216 *M.* Br., 215 *M.* Gd. Regulirungspreis 223 *M.*

Roggen loco ziemlich unverändert und wurde gezahlt nach Qualität für inländischen 117—129 ℔ 170 bis 184 *M.*, für polnischen zum Transit 117—127 ℔ 167—182 *M.*, für russischen zum Transit 117—119 ℔ 167 bis 169 per Tonne. Termine inländischen 173 *M.* bez., Transit 168 *M.* Br, Oktbr.-November Transit 165 *M.* Br., April-Mai Transit 160 *M.* Br. Regulirungspreis 174 *M.*, Transit 172 *M.* Gekünd. 50 To. — Gerste loco unveränd. Bezahlt ist für große 109/10 ℔ mit Geruch 125 *M.*, gute nach Qualität 100 bis 115 ℔ 138 bis 152 *M.* per Tonne, russische zum Transit brachte 102 ℔ 138 *M.* per Tonne — Senf loco russ. 140 *M.* per Tonne. — Mohn russ. 28 *M.* per 50 Kilo. — Buchweizen loco russ. 120 *M.* per Tonne bez — Winterraps loco flau, polnischer zum Transit zu 258, 259 *M.* per To. verkauft. — Winterrübsen loco flau, russischer zum Transit 245 *M.*, Sommer- loco zum Transit 237, 241 *M.* per To. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 121 ℔ 211,75, 122/3 ℔ 214, 215, 125 ℔ 217,50, 220, 126 ℔ 221, 127 ℔ 223,50, 128 ℔ 225,75, russ. 126/7 ℔ 224,75, 129/30 ℔ 227 *M.* bez., bunter 123/4 ℔ 216,50 *M.* bez., rother 123 ℔ 214 *M.* bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 117/8 ℔ 175, 119/20 ℔ 176,25, 120/1 ℔ und 122 ℔ 177,50, 122/3 ℔ 180, 123 ℔ 182,50, 124 ℔ 183⅜, 126 ℔ 186,25 *M.* bez., russ. ab Bahn 112 ℔ 165, 114/5 ℔ 167,50, 116 ℔ 170, 116/7 ℔ 170, 171,25, 116/7 ℔, 120 ℔ und 122 ℔ 175, 117/8 ℔ 171,25, 119/20 ℔ 172,50, 120 ℔ 172,50, 173, 120/1 ℔ 173, 123/4 ℔ 181,25 *M.* bez., kurze Lieferung 122 ℔ 178,75 *M.* bez, per September 179 *M.* Br., 176½ *M.* Gd., per Sept.-Oktbr. 172½ *M.* Br, 170 *M.* Gd., per Frühjahr 1882 167½ *M.* Br, 165 *M.* Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 131,50, 134,25, 137, 142,75, 147, 148,50, 151,50 *M.* bez., kleine 125,75, 137 *M.* bez — Hafer per 1000 Kilo loco 133, 136 *M.* bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 160, 173,25, 177,75 *M.* bez — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine 248,50 *M.* bez., feine 214,25, 220 *M.* bez., mittel russ. 191,50 *M.* bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 211, 219,50 *M.* bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 60 *M.* bez., per Septbr. 60 *M.* bez., per Sept.-Oktober 57½ *M.* bez., per Nov. 55¾ *M.* Br, 55¼ *M.* Gd., per November-April 54½ *M.* Br, per Frühjahr 55¾ *M.* Br., 55¼ *M.* Gd., per Mai-Juni 56 *M.* Br., 55½ *M.* Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 21. Septbr. Weizen per September-Oktober 232,00, per April-Mai 226,00. — Roggen per Septbr.-Oktober 184,00, per Oktober-November 177,50, per April-Mai 168,00 — Rübsen 100 Kilogr. per Sept.-Oktober 256,00 — Rüböl 100 Kilogr. per Septbr.-Oktober 56,00, per April-Mai 56,70. — Spiritus loco 60,20. per September 61,20, per September-Oktober 57,40, per April-Mai 55,00. — Petroleum per Sept.-Okt. 8,75.

Berlin, 21. Septbr Weizen loco 220—247 *M.* gef., per September 231½—232½ *M.* bez, per Sept.-Oktober 231½—232½ *M.* bez., per Oktober-Novbr. 228½—228 *M.* bez., per Novbr.-Dezember 226½—226 *M.* bez., per April-Mai 227—226½ *M.* bez — Roggen per 1000 Kilo loco 186—193 *M.* gef., neuer inländ. 186—190 *M.*, hochfeiner inländischer 191—191½ *M.* ab Bahn bezahlt, per Sept. 189½—190—189½ *M.* bez., per September-Oktober 184½—185 184¼ *M.* bez., per Oktober-November 179½—180—179 *M.* bezahlt, per November-Dezember 174½—175—174 *M.* bez., per April-Mai 169—169½—168½ *M.* bez. — Hafer loco per 1000 Kilo 147—170 *M.* gef., ost- und westpreuß. 149—157 *M.*, russischer 149—153 *M.*, pommerscher und mecklenb. 148 bis 154 *M.* schlesischer und böhmischer 149 bis 157 *M.* bez., feiner schlesischer und böhmischer 158—160 *M.* ab Bahn bez., per Sept. 149½ *M.* bez., per Sept.-Oktober 149½ *M.* bez, per Oktober-November 148½ *M.*, per Novbr.-Dezbr. 147½ *M.*, per April-Mai 152—151¾ *M.* bez. — Gerste loco 153—192 *M.* per 1000 Kilo. — Mais loco 146 150 *M.* geford., amerikanischer — *M.* ab Kahn bez, per Sept. 147½ *M.*, per Sept.-Oktober 147 *M.*, per Oktober-Novbr. 147¾—½ *M.* bez., per Novbr.-Dezbr. 148¼—148 *M.* bez, per April-Mai 141 *M.* Br. — Erbsen per 1000 Kilo loco Futterwaare 173—188 *M.*, Kochwaare 189—210 *M.* — Weizenmehl per 100 Kilo No. 0 29,50 bis 28,50 *M.* No 0 u. 1 28,50 bis 27,50 *M.* — Roggenmehl No. 0 26 bis 25 *M.*, No. 0 u. 1 25—24 *M.*, per Sept 25,20—25 *M.* bez., per Septb.-October 25,00 bis 24,80 *M.* bez., per Okt.-Novbr. 24,35—20 *M.* bez., per Nov.-Dezbr. 23,90—80 *M.* bez., per April-Mai 23,40 bis 25 *M.* bez — Borsigmühle Nr. 0 u. 1 26,75 *M.* bezahlt. — Oelsaaten. Winter-Raps 254 bis 266 *M.*, Winterrübsen 250 bis 263 *M.* — Rüböl loco per 100 Kilo ohne Faß — *M.*, per September 55,2—55—55,1 *M.* bez., per September-Oktober 55,2—55—55,1 *M.* bez. per Oktober-November 55,2—55—55,1 *M.* bez., per Novbr.-Dezbr. 55,5—4 *M.* bez., per April-Mai 56,3 *M.* bez. — Leinöl loco per 100 Kilo ohne Faß 63 *M.* — Petroleum loco — *M.*, per Sept. 26 *M.* bez., per Septbr.-Oktober 26 *M.* bez., per Oktober-Novbr. 26 *M.* bez, per Novbr.-Dezember 26,4 *M.* bez, per Dezbr.-Januar 26,9 *M.* Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis 26 *M.* — Spiritus loco ohne Faß 60,2—59,9—60 *M.* bez., per September 60—59,6 *M.* bez., per September-Oktober 57,7—3 *M.* bez., per Oktbr.-Nov 56—56,1—55,6 *M.* bez., per Novbr.-Dezbr. 55—55,1—54,6 *M.* bez., per April-Mai 55,4—6—2 *M.* bez. Gekünd. 100 000 Liter. Kündigungspreis 59,7 *M.*

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Septbr. — Wind: O.

Angekommen: Pinus (SD.), Jeß, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Amalia (SD.), Granzow, Gothenburg, Getreide. — Star, Petrie, London, Stäbe. — Evelin, Stephan, Dremmen; Lord Clyde, Lyall, Shoreham; Getreide. — Catharina, Scherz, Neustadt, Holz.

Wieder gesegelt: Bertha, Fierke.

22. September. Wind: OSO.

Gesegelt: Concordia, Holtz, Bordeaux, Holz.

Retournirt: Catharina, Scherz.

Schiffsnachrichten.

Varde, 17. September. Gestern ist auf Horns Riff ein gesunkener Dampfer gesehen, dessen weiße Masten aus dem Wasser hervorragten; derselbe soll auf 12 Faden Wasser liegen.

Malmö, 19. September. Das Schiff „Levant", von der Ostsee mit Holz nach London, ist bei Flintrannan gestrandet. Abbringungsversuche waren bisher vergeblich.

Elsfleth, 18. September. Laut Telegramm aus Newyork ist die hiesige Bark „Johanna" auf See verlassen. Die Mannschaft ist von einem nach Bermuda bestimmten Schiffe aufgenommen.

Gravesend, 17. Septbr. Der unweit des Chapman gesunkene Schooner „Mathilde" ist wieder gehoben und nach Northfleet-Hope geschleppt, wo derselbe auf den Strand gesetzt wurde.

Newyork, 20. Septbr. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Rhein" ist hier eingetroffen.

Savannah, 3. Septbr. Die bei Bup House auf dem New-River gestrandete deutsche Bark „Julie" ist gestern flott gemacht worden.

Berliner Fondsbörse vom 21. September.

Die heutige Börse eröffnete und verlief in recht fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas besser ein und konnten weiterhin bei sehr zurückhaltendem Angebot sich theilweise noch etwas besser stellen. In dieser Beziehung waren namentlich die günstigen Meldungen und meist höheren Notirungen von Einfluss, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Das Geschäft entwickelte sich lebhafter als in den letzten Tagen, obwohl die Speculation auch heute noch unter dem Druck der Geldknappheit stand. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten bei mässigen Umsätzen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten feste Tendenz und theilweise regere Geschäftsthätigkeit. Der Privat-Discont wurde mit 4⅞ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Credit-Actien und Franzosen ziemlich lebhaft zu besserer Notiz um, auch Lombarden und Wiener Bankverein waren etwas höher. Von den fremden Fonds erschienen österreichisch-ungarische Renten fester bei mässigen Umsätzen, russische Anleihen und russische Noten behauptet und ruhig. Deutsche und preussische Staatsfonds wiesen bei wenig veränderten Coursen ruhiges Geschäft auf; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich fest und wenig lebhaft. Bank-Actien waren recht fest. Industrie-Papiere fester und ziemlich lebhaft; Montanwerthe steigend und belebt. Eisenbahn-Actien waren ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,50
Consolidirte Anleihe	4½	105 80
Preuss. Staats-Anleihe	4	100 50
Staats-Schuldscheine	3½	99,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	—
Westpreuss. Prov.-Obl	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	91,50
do. do.	4	100,2[illegible]
do. do.	4½	—
Pommersche Pfandbr.	3½	91,10
do. do.	4	100,40
do. do.	4½	102.10
Posensche neue do.	4	100,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	91.50
do. do.	4	00 30
do. do.	4	100.10
do. do.	4½	102,80
do. do.	4	100,[illegible]0
do. do. II. Ser.	4½	102,40
Pomm. Rentenbriefe	4	100 50
Posensche do.	4	100.20
Preussische do.	4	100,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	66,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	95,80
do. Papierrente	5	77,00
do. Goldrente	6	102,20
do. do.	4	77,80
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	78 60
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	90,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	89,9[illegible]
do. do. von 1870	5	90,60
do. do. von 1871	5	90,60
do. do. von 1872	5	90,75
do. do. von 1877	5	
do. Cons. Obl. 1875	4½	81 75
do. 5% do. 1877	5	93,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,30
do. III. Orient-Anl	5	61,30
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	63,[illegible]0
do. Stiegl. 6. Anl.	5	87,00
Russ.-Pol. Schatz-O	4	83,00
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	57,20
Amerik. 6% pr. 1881	6	—
do. do. Anleihe	5	—
Newyork. Stadt-A.	7	
do. Gold-A.	6	126,00
Italienische Rente	5	89,25
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	11[illegible],50
do. do.	6	102,50
Türk. Anleihe v. 1865		16 60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,25
II. u. IV. Em.	5	104,7[illegible]
III., V., VI. Em.	5	100,10
II. Em.	4½	100.80
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110 6[illegible]
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	101 20
do. unk. v. 1871	5	115,00
do. do. v. 1876	5	106,75
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,50
do. do.	4	97,50
do. do.	5	107,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,00
do. do.	4½	103 [illegible]
Poln. landschaftl.	5	66,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	85,60
Russ. Central- do.	5	77,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,6[illegible]
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,5[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.	—	101,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	122 80
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130 9[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,[illegible]0
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	345,10
do. Loose v. 1860	5	12[illegible],9[illegible]
do. Loose v. 1864	—	
Oldenburger Loose	3	152,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,30
RaabGraz. 100T.-Loose	4	9[illegible],4[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	153,2
do. do. von 1866	5	150,10
Ungar. Loose	—	237,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	47,25	¾
Bergisch-Märkische	121,00	5⅛
Berlin-Anhalt	134,10	6
Berlin-Dresden	19 6	
Berlin-Görlitz	32,75	
do. St.-Pr.	86,60	3½
Berlin-Hamburg	288,9	14¼
Berlin-Potsd.-Magd.		4
Berlin-Stettin	116 4	4¾
Breslau-Schw.-Frbg.	103,00	4¾
Köln-Minden	151,[illegible]	6
Halle-Soran-Gub.	23,[illegible]0	
do. St.-Pr.	96,80	5
Märkisch-Posen	33,80	
do. St.-Pr.	1[illegible]5,75	5
Magdeburg-Halb.	—	
B.	88,2	3½
C.	125 25	5
Mainz-Ludwigshafen	10[illegible],90	4
Marienbg-Mlawka St.-A	59,70	¼
do. do. St.-Pr.	101 70	5
Nordhausen-Erfurt	29,75	
do. St.-Pr.	97,75	5
Oberschles. A. und C	246,80	10⅘
Lit. B.	194,7[illegible]	10⅘
Ostpreuss. Südbahn	55 50	
do. St.-Pr.	92,10	2½
Rechte Oderufer-bahn	165,80	7 11/12
do. St.-Pr	162,10	7 11/12
Rheinische	161,70	6½
Rhein-Nahe	17,00	
Saal-Bahn	67,[illegible]0	
Stargard-Posen	102,75	4½

		Div. 1880
Thüringer	211,50	
Tilsit-Insterburg	21,70	
do. St.-Pr.	78 6[illegible]	3½
Weimar-Gera gar.	52,00	
do. St.-Pr.	38,0	
(† Zinsen v. Staate gar.)	Div	1880
Galizier	141,[illegible]0	7 7[illegible]
Gotthardbahn	75,[illegible]	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,75	4½
Lüttich-Limburg	13,40	
Oester.-Frans. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	404 50	4[illegible]
do. Lit. B.	457,00	5
†Reichenb.-Pardb.	72,90	4
Rumänier	62,20	
do. St.-Pr.		
†Russ. Staatsbahnen	139,00	7
Schweiz. Unionb.	46,70	
do. Westb.	88,[illegible]0	
Südösterr. Lombard.	236,00	
Warschau-Wien	2[illegible]9,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
†Kaschau-Oderberg	5	82,10
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	380,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	88,30
do. do. Elbethal	5	87,10
Rum. Schuldvrsch.	6	1[illegible]0 25
†Südösterr. B. Lomb.	3	288,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,40
†Ungar. Nordostbahn	5	78,70
†Ungar. Ostbahn	5	94,00
Brest-Grajewo	5	93,00
†Charkow-Asow rtl.	5	9[illegible],00
†Kursk-Charkow	5	95 25
†Kursk-Kiew	5	99,5[illegible]
†Mosko-Rjäsan	5	103,25
†Mosko-Smolensk	5	96,50
Rybinsk Bologoye	5	88,75
†Rjäsan-Kozlow	5	100,40
†Warschau-Teresp.	5	96,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	199,00	9[illegible]
Berliner Handelsges.	118,25	[illegible]
Berl. Prod.-u. Hand.-B	76,0	4½
Bremer Bank	108,00	[illegible]
Bresl. Discontobank	101,40	6
Danziger Privatbank	110,00	5½
Darmst. Bank	169 10	9½
Deutsche Genoss.-B.	131,50	7½
Deutsche Bank	169,10	10
Deutsch. Eff. u. W.	139,75	12
Deutsche Reichs-Bk	150,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5⅓
Discont-Command.	219,00	10
GothaerGrundcr.-Bk.	92,75	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	141,50	7
Hannöversche Bank	106,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	97,50	4
Lübecker Comm.-Bk.	104,50	6
Magdeb. Priv.-Bk.	116,50	5⅘
Meininger Creditbank	103,50	6
Norddeutsche Bank	189,00	15
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	96,00	6
Posener Prov.-Bk.	128,00	7½
Preuss. Boden-Credit	109,90	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	125,50	9½
Schaffhaus. Bankver.	92,40	3½
Schles. Bankverein	112,60	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	142,10	8
Actien der Colonia	7075	55
Leipz. Feuer-Vers.	11,000	100
Bauverein Passage	30,20	1
Deutsche Bauges.	63,90	½
do. Eisenb.-B.-Ges.	2,90	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	86,40	4
Gr. Berl. Pferdebahn	179,00	9
Berl. Pappen-Fabrik	80,00	5
Wöhlert, Maschinenf.	33,[illegible]0	
Wilhelmshütte	32,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	43,10	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	15,50	—
Königs- u. Laurahütte	120,40	—
Stollberg, Zink	26,40	—
do. St.-Pr.	86,25	5
Victoria-Hütte	13,25	—

Wechsel-Cours v. 21. Sept

Amsterdam	8 Tg.	3	168 15
do.	2 Mon.	3	167 35
London	8 Tg.	4	2[illegible] 435
do.	3 Mon.	4	20,255
Paris	8 Tg.	3½	80 60
Brüssel	8 Tg.	4½	80,55
do.	2 Mon.	4½	80,00
Wien	8 Tg.	4	172,90
do.	2 Mon.	4	171,70
Petersburg	3 Wch.	6	217,50
do.	3 Mon.	6	215 [illegible]0
Warschau	8 Tg.	6	217,75

Sorten

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4 23
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreichische Bankn.	173,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	218,35

Wetterbericht für die Ostseehäfen

Vom 22. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht ...
Memel	768,8	O	3	heiter	4	1
Neufahrwasser	766,7	OSO	8	halbbed.	5	
Swinemünde	760,8	OSO	6	heiter	6	2
Kiel	7[illegible]6,8	O	5	bedeckt	9	
Skagen	765,7	O	7	heiter	8	7
Kopenhagen	762,7	OSO	9	heiter	8	—
BornholmHammer	763 2	OSO	6	heiter	7	—
Stockholm	770,[illegible]	ONO	2	heiter	7	—
Riga	770,1	W	indst. 0	bedeckt	4	—

Der Barometer ist im norddeutschen Binnenlande gefallen, in Süddeutschland gestiegen Eine Depression am Niederrhein veranlasst in Verbindung mit dem Maximum im Nordosten über Dänemark und an der deutschen Küste vielfach stürmische östliche Winde Auf dem Kanal still Wetter meist trübe kühler insbesondere im Osten.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
22	8	765,2	4,2	O., frisch, hell u. wolkig.
	12	764.9	6,8	O, frisch, hell u. wolkig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Altschottländer Synagoge.
Freitag, 23. Abends 5¼ Uhr Beginn des Neujahrfest=Gottesdienstes mit Predigt. Sonnabend, den 24., Frühgottesdienst 7 Uhr, Predigt 9¼ Uhr. Einlaßkarten sind vorzuzeigen. (5192

Weinberger Synagoge.
Freitag, den 23. d. M. am Vorabend des Neujahrsfestes, Beginn des Gottesdienstes Abends 6 Uhr, Predigt 6¼ Uhr. (5102
Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. d. M., Beginn des Gottesdienstes Morgens 7 Uhr, Predigt Vormittags 9½ Uhr.

Den gestern Abends 8¾ Uhr in Folge eines Blutsturzes erfolgten Tod ihres geliebten Sohnes des stud. phil. **Oscar Siefert** zeigen tiefbetrübt an. (5129
Danzig, den 22. September 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.